

Kindertagesstätte Bargup



Konzept

1. Vorwort

Die Kindertagesstätte „Bargup“ ist eine kommunale, am 02.01.2019 neu eröffnete Einrichtung.

Sie liegt in einem wachsenden Neubaugebiet im Ortsteil Bookholzberg.

Auf Grund der neuen Teambesetzung und der erst kurzen Betreuungszeit sind wir stetig in der Entwicklung dieser pädagogischen Konzeption.

Der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns ist die individuelle Begleitung von Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes.

2. Beschreibung der Kita

Die Kita Bargup bietet Platz für 80 Kinder. Sie wurde in einem Neubaugebiet auf der westlichen Seite von Bookholzberg gebaut.

Die Kindertagesstätte verfügt über vier Gruppenräume mit je einem Funktionsraum, der in den Krippen auch als Schlafräum dient, einen Bewegungsraum, zwei Gesprächsräume, ein Essensraum, eine Küche zur Vorbereitung der Mittagsverpflegung, einen Personalbereich, einen Hauswirtschaftsraum sowie eine großzügige Außenspielfläche.

Zu jedem Gruppenraum im Kindergartenbereich gehören eine Küche, eine Garderobe, ein Waschraum, ein Materialraum sowie ein Funktionsraum der auch als Ruheraum genutzt wird.

Die Gruppenräume im Krippenbereich sind mit Garderobe, Waschraum mit Wickelbereich, Küche, Materialraum, einem Funktionsraum, der auch als Schlafräum dient, ausgestattet sowie einem direkten Zugang zum krippeneigenem Spielplatz.

2.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten, Gruppenzusammensetzung

Betreuungszeiten / Schließzeiten

Krippe Rot:

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 13:00
Spätdienst: 13:00 – 14:00

Krippe Gelb:

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 14:00
Spätdienst: 14:00 – 16:00

Kindergarten Blau:

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 13:00
Spätdienst: 13:00 – 14:00

Kindergarten Grün:

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 16:00

Die Kindertagesstätte ist für drei Wochen in den Sommerferien geschlossen.
Die Fachkräfte sollen sich regelmäßig fortbilden. Hierfür schließt die
Einrichtungen an drei Tagen im Jahr.
An zwei Tagen im Jahr ist die Einrichtung zur Dokumentation geschlossen.
Über alle Schließzeiten werden die Sorgeberechtigten rechtzeitig informiert.

3. Personal

3.1 Personalstand

In unserer Kita arbeiten zum jetzigen Zeitpunkt folgende pädagogische Mitarbeiter:

- Ein Erzieher als Einrichtungsleitung
- Eine Erzieherin als Abwesenheits- und Krankheitsvertretung der Leitung bzw. Gruppenleitung der grünen Ganztagsgruppe im Kindergartenbereich
- Ein Erzieher als Gruppenleitung der blauen Gruppe im Kindergartenbereich
- Zwei Erzieherinnen als Gruppenleitung für die gelbe und rote Krippengruppen
- Eine Erzieherin für die Ganztagsgruppen
- Fünf Sozialassistentinnen und eine Kinderpflegerin als Zweit- und Drittkraft in der Krippe und im Kindergarten
- Zwei Sozialassistentinnen als Springkräfte

3.2. Wirtschaftspersonal

Bei uns in der Einrichtung werden wir von zwei Hauswirtschaftskräften bei der Zubereitung und Nachbereitung des Mittagessens unterstützt.

Wir haben einen Hausmeister sowie zwei Reinigungskräfte.

3.3 Praktikanten/ Einrichtung als Ausbildungsstelle

In unserer Einrichtung nehmen wir gerne Schulpraktikanten, wie auch Praktikanten, die die Ausbildung zur Sozialassistentin oder Erzieherin machen wollen, auf. Den Schulpraktikanten können wir so einen kurzen Einblick in unsere Berufe geben.

4. Das pädagogische Konzept

4.1. Grundgedanken/ Leitsätze und Ziele

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern.

Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie, aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und Jahreskreis dient als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll das Kind befähigt sein sich durch eigene Kraft zu formen, unabhängig zu werden und Einsichten zu erwerben.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig. Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördert die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie dadurch aber auch die eigene Konfliktfähigkeit. Die Gruppendynamik stärkt jeden einzelnen („Wir gehören zusammen – gemeinsam sind wir stark“) und eine Bandenbildung wird vermieden. Die

Kinder in unserer Einrichtung sollen sich als Teil einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So sollen unsere Kinder lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Es hat das Bedürfnis seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Wir sehen das Kind, das kreativ, fantasievoll, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch hat etwas zu lernen. Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegen, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus. Wir schaffen unseren Schützlingen dazu eine anregende kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit unseren Kindern. Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen – ist der beste Weg für Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt um zu lernen.

Vieles von dem, was unsere Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen fürs Leben!

Du bist mir wichtig

In der Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend.... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wiedergefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen entwickeln...

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen und erfinden... Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

5. Bildungsangebote/Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

In unserer Kita richten wir uns nach den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Das Kernstück des Orientierungsplanes sind die neun Lernbereiche, die sich auf die Grunddimensionen menschlicher Fähigkeiten, die Menschen im Verlauf ihres Aufwachsens ausbilden, beziehen und die als Lerngelegenheiten immer komplex angelegt sein sollten.

Lernbereich 1: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit und stärken ihr Selbstvertrauen. Wir fördern soziale Werte wie Akzeptanz, Rücksicht, Freundschaft, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Solidarität.

Lernbereich 2: Kognitive Fähigkeiten und die Freude am Lernen. Wir regen die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder durch vielfältiges Sinnesmaterial an und wecken ihre Neugierde durch abwechslungsreiche Materialien ebenso wie ihr Interesse an Beobachtungen und Experimenten. Die Lernschritte und Lernerfolge dokumentieren wir sichtbar in Portfolios und erhöhen damit die Freude am Lernen.

Lernbereich 3: Körper, Bewegung und Gesundheit. Wir schaffen vielfältige Bewegungsanreize und unterstützen damit die Entwicklung der motorischen Geschicklichkeit und Körperbeherrschung ebenso wie die geistige Entwicklung. Die Kinder lernen ihren Körper kennen, wertschätzen und übernehmen somit auch eigene Verantwortung für seine Gesunderhaltung.

Lernbereich 4: Sprache und Sprechen. Durch vielfältige Angebote im Alltag werden der Wortschatz, die Sprachkompetenz und die Mundmotorik der Kinder gefördert.

Lernbereich 5: Lebenspraktische Kompetenzen. Wir unterstützen die Kinder bei der Ausbildung von Selbstständigkeit im lebenspraktischen Bereich. Dabei stehen ihnen unterschiedliche Alltagsgegenstände, Werkzeuge und Geräte zur Verfügung.

Lernbereich 6: Mathematisches Grundwissen. Den Kindern werden Materialien zum Messen, Ordnen, Wiegen, Zählen und Vergleichen zur Verfügung gestellt. Die Kinder haben die Möglichkeit zur spielerischen und experimentellen

Auseinandersetzung mit Längen und Räumen sowie physikalischen Phänomenen sowie chemischen und biologischen Vorgängen.

Lernbereich 7: Ästhetische Bildung. Die Kinder erhalten zahlreiche Anreize und Gelegenheiten zum Musizieren, Singen, Tanzen, Theaterspielen sowie zum handwerklichen und bildnerischen Malen und Gestalten und den Zugang zu technischen Medien.

Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit den vier „Elementen“ Feuer, Wasser, Erde und Luft und lernen die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten in ihrem Lebensumfeld kennen.

Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz. Die Kinder haben die Gelegenheit sich mit Fragen von Werten und Normen auseinanderzusetzen. Rituale und Regeln bieten den Kindern Erfahrungen von Zugehörigkeit, Geborgenheit und Vertrauen ebenso wie von Selbstwirksamkeit durch Partizipation. Das wertfreie Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen wird ermöglicht.

5.1 Freispiel

Freispiel ist für Kinder lernen. Sie begreifen ihre Umwelt und lernen sich so in dieser auszuprobieren. Das Kind verarbeitet im Spiel erlebte Eindrücke und Erfahrungen. Durch die freie Gestaltung (Freispiel) schafft sich das Kind eigenständig sein eigenes Spiel und seine Sicht der Welt.

Durch die Eigenständigkeit lernt es selbsttätig zu werden und sucht sich eine Aufgabe, die es bewältigen möchte. Die Kinder erweitern durch das Freispiel soziale Kontakte, das Sozialverhalten wird gefordert und gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine anregende Lernumgebung mit differenzierten und spezifischen Reizen. So kann sich das Kind frei entfalten.

Dem Freispiel muss genügend Raum gegeben werden, damit entsprechend Fantasie und Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Dabei kommt es nicht darauf an, dass am Ende der Zeit ein Endprodukt entsteht, sondern der Weg ist das Ziel. Damit das Kind sich weiterentwickelt, sowie Eindrücke verarbeiten kann, muss das Freispiel als ein fester Rahmen im Tagesablauf verankert werden. Das Freispiel nimmt dadurch einen sehr großen Bereich im Tagesablauf ein.

Wir sehen das Freispiel als „**selbstgestaltete Bildungszeit**“ an, denn „**Spiele ist Lernen**“!

5.2 Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis für jedes Kind. Durch die Bewegung lernt es nicht nur sich selbst und die Welt besser zu verstehen, sondern erkennt auch die Bewegungslust, Geschicklichkeit, Raum- Lage- Orientierung, gezielte Koordination, Kraft und Ausdauer weiter zu entwickeln und neu zu entdecken, Bewegungsabläufe und Fähigkeiten lustvoll, stolz und ausdauernd zu wiederholen.

Unser Mehrzweckraum bietet allen Kindern die Möglichkeit sich in oben genannten Grundbedürfnissen auszuleben.

In unserem Wochengeschehen hat jede Gruppe einmal in der Woche die Turnhalle für gruppeninterne Aktivitäten. An einem Tag der Woche teilen sich die Kindergartengruppen die Turnhalle, sodass gruppenübergreifend Erfahrungen gesammelt werden können.

5.3 Sprache

Sprachbildung ist ein wichtiges Element unserer täglichen Arbeit. Sprache beginnt mit der Begrüßung und endet mit der Verabschiedung. Damit eine gute Sprachentwicklung stattfindet, muss sich ein Kind wohl fühlen und Anreize bekommen, sprechen zu wollen. Wir gehen in Blickkontakt und hören zu, jedes Kind braucht das Gefühl „ernst“ genommen zu werden. Wir sind gefordert unsere Räumlichkeiten sprachanregend zu gestalten. Altersspezifische Fingerspiele, das Singen und Reimen sowie Bilderbuchbetrachtungen sind im pädagogischen Alltag integriert.

Sprachförderung soll im Alltag integriert sein. Im Rollenspiel, in vorbereiteten Angeboten usw. werden wir gezielt Kinder begleiten, die eine Unterstützung brauchen.

Zudem ist ein positives Kommunikationsverhältnis zwischen Pädagogen und Sorgeberechtigten von großer Bedeutung. Wir und Sie sind die Vorbilder unserer Kinder. Wir und Sie können gemeinsam weitere Fördermöglichkeiten beraten.

6. Die pädagogische Arbeit in der Krippe

- 6.1 Eingewöhnung
- 6.2 Tagesablauf
- 6.3 Mahlzeiten
- 6.4 Hygiene
- 6.5 Angebote
- 6.6 Aufenthalt im Freien
- 6.7 Mittagsruhe/Schlafenszeit
- 6.8 Übergang Krippe-Kindergarten

6. Die pädagogische Arbeit in der Krippe

In der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist uns eine feinfühlig, tolerante, respektvolle und wertschätzende Beziehung zu den Kindern besonders wichtig. Wir nehmen die Kinder als Individuum an und respektieren sie als eigenständige Person.

Kinder entwickeln sich in den ersten drei Lebensjahren so schnell wie in ihrem gesamten Leben nicht wieder. Sie lernen selbstständig zu essen, zu laufen, zu sprechen, verschiedenste Gefühle zu erleben und damit umzugehen und sie knüpfen soziale Kontakte. Die Aufgabe in der Kinderkrippe ist es, die Kinder bei diesem Prozess zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Geborgenheit, Vertrauen und emotionale Sicherheit sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Das wichtigste Ziel der pädagogischen Arbeit ist in der Kinderkrippe, Kinder an größtmögliche Eigenständigkeit heranzuführen. Das bedeutet dazu beizutragen, dass sie Persönlichkeiten werden, die zunehmend eigenverantwortlich entscheiden und handeln und für ihr Tun und Lassen Verantwortung zu übernehmen lernen. Als unsere wichtigste Aufgabe sehen wir, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu erkennen, anzunehmen und individuell zu fördern. Die anstehenden Lern- und Entwicklungsschritte können somit im individuellen Entwicklungstempo vollzogen werden. Wir wollen Anreize geben, Neues zu entdecken und sich auf neue Situationen einzulassen. Dabei legen wir Wert auf eine anregende Umgebung.

Wir sehen uns dabei als Begleiter und Begleiterinnen, die die individuellen Interessen, Bedürfnisse, Forschungsmethoden und Fragen der Kinder wahr- und aufnehmen und Angebote im Sinne einer gestalteten Lernumgebung machen. Dabei ist es uns wichtig, dass bereits die Kinder unter drei Jahren in die Gestaltung einbezogen und ihre Ideen aufgegriffen werden und dass sie von uns Rückmeldungen zu ihrem Tun sowie Unterstützung bei der Realisierung ihrer Pläne erhalten.

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder und für uns die wichtigsten Ansprechpartner. Sie geben ihnen Liebe, Nähe, Geborgenheit und emotionale Stabilität. Uns ist wichtig, dass sich auch die Eltern bei uns wohl fühlen.

6.1. Eingewöhnung

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß und jedes Zeitmaß ist gleich wundervoll.“ -Emmi Pikler-

Für einen guten Start ins Krippenleben ist die Eingewöhnung des Kindes ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Konzepts.

Von großer Bedeutung ist der Übergang vom Zuhause des Kindes in die Krippe. Für die Eltern und das Kind verändert sich ihr Lebensumfeld.

Das Kleinkind braucht eine sichere Basis. Diese Basis ist die Bindung zu einem verlässlichen Menschen und Voraussetzung für ein angstfreies Lernen. Am Anfang bilden natürlich Mutter, Vater und andere Menschen des sozialen Umfeldes diese so genannten „Bindungsbeziehungen“, im Krippenalltag übernimmt eine pädagogische Fachkraft diese Funktion.

Wir wissen, dass es Zeit und Vertrauen braucht, um eine gute Beziehung entstehen und wachsen zu lassen.

Der Übergang aus der Familie in die Krippe stellt weitere Herausforderung an das Kind. Weitere Menschen werden für das Kind wichtig, es baut Beziehungen zu anderen auf. Der Tagesablauf bekommt eine andere Struktur, Eltern und Fachkräfte treffen gemeinsame Absprachen und Eltern entdecken neue Seiten an ihrem Kind. Das Kind erhält durch die „Loslösung“ mehr Unabhängigkeit von den Eltern, es wird selbständiger und will mehr mitbestimmen.

Auseinandersetzungen mit anderen Kindern und der neuen Umgebung finden statt und es lernt neue Regeln kennen und akzeptieren.

Diese Herausforderungen kann das Kind ohne Eltern nur schwerlich bewältigen. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder über einen sanften Einstieg viel besser in den Krippenalltag gelangen, dass sie nachhaltig gerne in die Krippe kommen und weniger Ängste haben.

Auch für Eltern ist der Übergang in die Krippe eine große Herausforderung. Er ist teilweise mit Unsicherheiten und Ängsten, manchmal auch mit Druck von Angehörigen oder Arbeitgebern verbunden. Auch Eltern benötigen deshalb eine Phase der Eingewöhnung, in der sie sich mit der neuen Situation anfreunden und Vertrauen fassen können. Aufgrund dieser Überlegungen gestalten wir die Eingewöhnung in der Praxis folgendermaßen:

Auf einem ersten gemeinsamen Elternabend, noch vor Beginn der Krippenzeit, informieren wir alle Eltern über die Gestaltung der Eingewöhnungsphase, den Tagesablauf und über Gruppenregeln und Absprachen. Dabei geht es uns auch um ein gegenseitiges Kennenlernen, und um einen guten Start in die Krippe. Wir treten mit den Eltern über Gespräche, einen Fragebogen und die Schnupperstunde in die Interaktion, um sensibel auf das Kind und die Bezugspersonen eingehen zu können.

Für die individuelle Eingewöhnung sind folgende Absprachen wichtig:

- Wir bitten Sie als Erziehungspartner*in sich abzusprechen sodass die Eingewöhnung nur von **einer** Bezugsperson begleitet wird.
- Die ersten Tage verbringen Sie gemeinsam mit ihrem Kind circa eineinhalb Stunden in unserer Einrichtung. Das Kind darf an diesem Tag den Raum auf sich wirken lassen, die anderen Kinder und uns beobachten, erleben und evtl. mit viel Mut mit uns in Kontakt treten
- Auch der zweite und dritte Tag verläuft ähnlich, wobei sich das Kind vermutlich immer weiter voran wagt, um den Raum, Material und Kinder zu erkunden.

Um das Kind nicht zu überfordern, nehmen wir stets Blickkontakt zu ihm auf, warten jedoch nach Möglichkeit auf die erste von ihm ausgehende Kontaktaufnahme. Wir geben dem Kind Zeit, um sich an uns und die neue Umgebung zu gewöhnen. Dies verschafft dem Kind Sicherheit, die es benötigt, um weitere Schritte nach vorne zu wagen und sich von seinen Eltern zu lösen. Von keiner Seite sollte das Kind zu einem bestimmten Verhalten gedrängt werden.

- In dieser Zeit nähert sich der/die pädagogische Fachkraft langsam dem Kind und baut eine Beziehung zu dem Kind auf. Sie ist für die Eingewöhnungszeit die „Bezugserzieherin“. Eine sichere Bindung zunächst an die „Bezugserzieherin“, auf die sich das Kind verlassen kann und die sein zuversichtliches Hineinwachsen in die Gruppe unterstützt, ist besonders wichtig.
- Für den Elternteil besteht in dieser Zeit auch immer die Möglichkeit, Fragen und Unsicherheiten anzusprechen und zu klären.
- Für einen sanften Übergang für Ihr Kind von Ihrer Familie in die Krippe, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in den ersten Tagen nicht alleine in der Gruppe lassen. Deswegen möchten wir Sie bitten, in dieser Phase mitzuarbeiten. Für den Beziehungsaufbau ist es wichtig, dass Sie sich aktiv zurückhalten. Das bedeutet, dass Sie sich passiv verhalten sollten. Sie dürfen sich gerne etwas zur Beschäftigung mitbringen. Bieten Sie sich bitte nicht als Spielpartner*in für ihr Kind oder andere Kinder an. Ihr Kind könnte eifersüchtig oder verunsichert reagieren.
- Zu Beginn der Eingewöhnung wird Ihnen ein fester Sitzplatz angeboten, den Sie bitte während Ihrer Anwesenheit nicht verlassen, beobachten Sie ihr Kind und seien Sie einfach da. Ihre Anwesenheit verschafft ihrem Kind ein Gefühl von Sicherheit.
Die ersten Trennungsphasen zwischen Kind und Erziehungspartner*in werden nach Aufbau einer stabilen Beziehung zur Bezugserzieher*in individuell vereinbart.
- Beim ersten Trennungsversuch – meistens nach dem 3. oder 4. Tag – gilt: kein heimliches „Davonschleichen“, sondern eine klare Verabschiedung vom Kind, auch wenn es dann zu weinen beginnt. Bitte verabschieden Sie sich nicht mehrmals von Ihrem Kind und gehen dann trotzdem nicht. Dies macht die Trennung für Ihr Kind und Sie schwieriger.

Das Kind darf traurig sein und seine Gefühle damit zum Ausdruck bringen, das gehört dazu, denn ein erster Abschied kann schmerzen.

Wichtig ist, dass eine gute und sichere Beziehung zu einer Vertrauensperson im Team aufgebaut ist, und das Kind sich trösten lässt. Auch hier gilt unser Grundsatz, dass wir das Kind zu keinem Verhalten zwingen, jeder Zeit die Eltern anrufen, wenn wir feststellen, dass eine Trennung zu früh für das Kind war. Die Dauer der ersten Trennung von den Eltern wird individuell an das Befinden des Kindes in der Situation angepasst und im Laufe der Eingewöhnungszeit sensibel ausgedehnt.

- Wenn die erste Trennung positiv verläuft und das Kind am nächsten Tag gerne unsere Einrichtung besucht, erhöhen wir die Trennungszeit. Bleibt der Trennungsprozess weiterhin positiv und verläuft er ohne Komplikationen, erhöhen wir die Zeit täglich. Dies werden wir in Absprache mit Ihnen vereinbaren.
- In den ersten Trennungszeiten, wird eine pädagogische Fachkraft Ihnen einen Raum in unserer Kindertagesstätte zeigen, indem sie sich aufhalten dürfen.
- Werden die Trennungszeiten länger, dürfen Sie die Einrichtung verlassen. Wir bitten Sie die Einrichtung auf direktem Weg zu verlassen und sich nicht mehr auf dem Gelände der Kindertagesstätte aufzuhalten. In dieser Zeit müssen sie jeder Zeit erreichbar sein.
- Wir wünschen uns, während der gesamten Eingewöhnungszeit uns über wichtige Gegebenheiten zu informieren (beispielsweise: veränderte Familiensituation, wenig Schlaf in der Nacht zuvor...) Sie werden in den gesamten Eingewöhnungsprozess miteingebunden, indem wir ihnen regelmäßige Rückmeldungen zum Tag geben.
- Die Eingewöhnungszeit verläuft individuell, wir möchten sie bitten, sich mindestens **drei bis vier Wochen** Zeit zu nehmen. Sowie Ruhe, Geduld und Verständnis für die neue Situation aufbringen.
- Bitte planen Sie während der Eingewöhnung keinen Urlaub oder ein verlängertes Wochenende ein.
- Den Zeitrahmen der Eingewöhnung bestimmt das Kind, sodass es uns keine zeitlichen Vorgaben prognostizieren lässt.

Die behutsame Eingewöhnungszeit ist die Grundlage für den Beziehungsaufbau, als auch für die weitere Entwicklung und Bildung der Krippenkinder. Eine gute und schonende Eingewöhnung Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen.

6.2. Tagesablauf

Ein strukturierter und wiederholender Tagesablauf für Kinder im Krippenalter schafft Sicherheit und Ordnung. Er dient zur wesentlichen Orientierung der Kinder. Uns ist es daher wichtig, dass die Kinder bis 8.30 Uhr in die Krippe gebracht und sich verabschiedet haben. Die Abholzeit beginnt in der roten Gruppe ab 12.45 Uhr. Bis 13.45 Uhr sollten dann die Eltern der "14 Uhr"-Kinder zum Abholen eingetroffen sein, da so die Möglichkeit besteht, noch kurze "Tür und Angel"-Gespräche zu führen, sich auszutauschen und evtl. Fragen stellen und beantworten zu können. Außerdem haben die Kinder so auch die Gelegenheit ihr "aktuelles Tun" bzw. Spiel zu Ende zu bringen. Auch die Kinder, die einen 16-Uhr-Platz haben, sollten diese Chance bekommen, deshalb gilt auch hier die Bitte bis 15.45 Uhr da zu sein.

Tagesablauf der Roten Gruppe	Tagesablauf der Gelben Gruppe
7:30 – 08:00 Uhr Frühdienst für angemeldete Kinder	7:30 – 08:00 Uhr Frühdienst für angemeldete Kinder
8:00 – 8:30 Uhr Bringphase, Freispiel	8:00 – 8:30 Uhr Bringphase, Freispiel
8:45 – 9:00 Uhr Morgenkreis	8:45 Uhr Morgenkreis
9:00 – 9:30 Uhr gemeinsames Frühstück	9:00 – 9:30 Uhr gemeinsames Frühstück
09:30 – 11:30 Uhr Freispiel und Angeboten	09:30 – 11:30 Uhr Freispiel und Angebote
11:30 – 12:15 gemeinsames Mittagessen	11:30 – 12:15 gemeinsames Mittagessen
12:15 Ruhephase	Ab 12:15 Ruhephase/Schlafphase
Abhol-, Schlaf- und Ruhezeit	Ab 13:45 1. Abholphase
14:00 Uhr Krippenende	14:00 – 16:00 Uhr Spätdienst für angemeldete Kinder
	15:00 Uhr Obst- und Teepause (bitte nicht stören)
	15:15 – 15:45 Uhr Freispielphase mit integrierter Abholzeit
	16:00 Uhr Krippenende

Der Tagesablauf kann aufgrund der Bedürfnisse der Kinder auch leicht variieren.

6.3. Mahlzeiten

Essen in der Krippe bedeutet für uns, zusammensitzen, sich austauschen, die anderen Kinder und Erwachsene zu beobachten, selbst entscheiden, was ich essen möchte.

Kinder können und sollen selbst ihr Essen zu sich nehmen, sollen eigenständig entscheiden, was sie lieber mögen. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind ein eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl besitzt. Wenn das Kind satt ist, hört es auf zu essen und es braucht nicht angehalten zu werden, den Teller leer zu essen. Unser gemeinsames Essen ist auch immer mit einer entsprechenden Tisch- und Esskultur verbunden, bei der wir auf Tischatmosphäre und Tischregeln Wert legen. Der Tisch ist gemütlich und ansprechend eingedeckt, wir beginnen gemeinsam das Essen mit einem Tischspruch und nach dem Essen deckt jedes Kind seinen Teller wieder ab. Die Kinder sollen ohne Druck und Hektik das Essen zu sich nehmen, sie sollen mit allen Sinnen genießen, ihren eigenen Geschmack finden, abschätzen lernen, sich das Wasser oder den Tee einschenken, und dabei das Maß des Einschenkens erproben und mit allen Sinnen erfahren. Nach Möglichkeit sollte beim Mittagessen alles einmal probiert werden. Beim Tisch decken und abräumen dürfen die Kinder mithelfen, wodurch wir ihnen ermöglichen, diese lebenspraktischen Kompetenzen zu erwerben. Wir möchten, dass das Essen mit Lust und Erfolgserlebnissen verbunden ist und die Selbstständigkeit der Kinder fördert.

Frühstück:

In einer kleinen Brottasche geben die Eltern ihrem Kind täglich ein gesundes und ausgewogenes Frühstück mit. Das Frühstück findet bei uns zu festen Zeiten und in der Gemeinsamkeit der Gruppe statt. So tragen die Mahlzeiten dazu bei, die Gruppe als eine Gemeinschaft zu erleben. Wir lassen uns Obst und Gemüse von jeweils einer Familie für die gesamte Gruppe mitbringen, welches wir gewaschen und geschnitten zum Frühstück reichen.

Mittag:

- Unser Mittagessen: Das Mittagessen wird täglich von unserer internen Hauswirtschaftskraft zubereitet und zu uns in die Kinderkrippe gebracht. Wir werden von Apetito beliefert und die Speisen werden im Kombidämpfer zubereitet.

Alle Mahlzeiten werden im Speiseplan mit einer Allergiekennzeichnung versehen, welcher für die Familien aushängt.

Auch das Mittagessen findet bei uns zu festen Zeiten und in der Gemeinsamkeit der Gruppe statt.

Obstpause: Die Ganztagskinder bekommen nach ihrer Ruhe- und Schlafphase noch eine kleine Mahlzeit. Etwas Obst, Gemüse oder Joghurt.

6.4. Hygiene

Erstes Hygieneverständnis entwickelt sich über regelmäßige Pflegebehandlungen. Dazu gehören das selbstständige Händewaschen und sich dabei in den Spiegel zu betrachten, das Wickeln und der Toilettengang.

Das Wickeln hat einen wichtigen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Durch eine intensive verbale Begleitung und eine angenehme Atmosphäre, bekommen die Kinder die Möglichkeit sich zu entspannen. Da das Wickeln ein sehr sensibler und intimer Bereich ist, brauchen die Kinder viel Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften. Kleine Körper- und Wahrnehmungsspiele ergänzen die Wickelsituation. Die Kinder werden bei uns regelmäßig und bei Bedarf individuell gewickelt. Jedes Kind hat seine persönlichen Pflegemittel und Wechselkleidung in einem eigenen Fach am Wickeltisch, die von zu Hause mitgebracht werden. Das Team wechselt sich im Hygienebereich ab.

In Absprache mit den Sorgeberechtigten findet die Sauberkeitserziehung statt. Signalisiert ein Kind die Neugier an der Toilette bzw. sind wir der Überzeugung, dass ein Kind bereit für die Sauberkeitserziehung ist, dann findet diese in Abstimmung und Kooperation mit den Sorgeberechtigten statt. Ein Kind wird dann windelfrei, wenn sowohl die Sorgeberechtigten als auch die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen. Diese Gewöhnung findet individuell, dem Kind entsprechend, statt. Kinder, die auf dem Weg sind trocken zu werden, haben bei uns jeder Zeit die Möglichkeit, auf die Toilette zu gehen. Wir gehen spielerisch an das Thema heran und begleiten die Kinder dabei. Einzig die Kinder geben dabei das Tempo vor, an welchem wir uns orientieren.

6.5. Freispiel und Angebote

Das Freispiel ist von großer Bedeutung. Hier kann das Kind frei entscheiden mit wem, was und wo es spielen möchte. Dieser Bereich bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes. Die Kinder können sich in Ihrer Umwelt erproben, eignen sich die Welt an, knüpfen Kontakte und lernen das Miteinander. Lernen und spielen lassen sich in der Krippe nicht voneinander trennen, denn spielen heißt lernen! Unsere Aufgabe hier ist es, die Kinder zu beobachten, sie bei ihrem Tun zu unterstützen und ihre Bedürfnisse zu erkennen.

Den Kindern steht bei uns eine Vielzahl an Materialien zur Verfügung. Sie können im Freispiel frei entscheiden, womit und mit wem sie sich wo, wie lange beschäftigen wollen. Das Freispiel ist für uns von großer Wichtigkeit, denn: Es bedeutet für das Kind, sich mit der Welt auseinander zu setzen und diese Stück für Stück kennen zu lernen. Das Kind ahmt nach, was es bei anderen beobachtet hat und bearbeitet eigene Erlebnisse. So kann es Dinge nachvollziehen. Im freien Spiel kann jedes Kind seinem eigenen Lernrhythmus folgen. Fantasie und Kreativität entwickeln sich. Außerdem hat das Kind die Möglichkeit zur eigenen Beziehungsgestaltung, es lernt mit anderen umzugehen, sich durchzusetzen aber auch Rücksicht zu nehmen. Auch das Einfühlungsvermögen und Kooperationsfähigkeit werden im freien Spiel in der Gruppe gefördert. Im Freispiel sind wir MitarbeiterInnen immer präsent. Zum großen Teil beobachten wir die Kinder, begleiten sie und geben bei Bedarf Unterstützung oder regen zu Spielmöglichkeiten an. Wir sind aber auch „Rückzugspol“, wenn sich ein Kind mal ausruhen oder „ankuscheln“ will. Auch in Konfliktsituationen sind wir erstmal beobachtend, bei Bedarf auch begleitend und unterstützend da. Ist ein Kind jedoch überfordert oder droht „Gefahr“, greifen wir ein und helfen. Das Beobachten der Kinder ist von großer Bedeutung, denn neben der Aufsicht und Unterstützung der Kinder, schauen wir hier nach Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder, die wir dann in gezielten Angeboten oder auch während des Freispiels aufgreifen können. Aufgrund der Bedeutsamkeit, haben wir in der Krippe lange Freispielzeiten.

Neben dem Freispiel finden auch immer wieder Angebote statt, an denen die Kinder teilnehmen können – wenn sie möchten. Diese Spielangebote, die wir allen oder auch bestimmten Kindern geben, richten sich in der Regel danach, welche Interessen das einzelne Kind bzw. eine Gruppe derzeit hat, mit welchen sich die Kinder beschäftigen und auf welchen Entwicklungsstand sich das Kind/die Kinder derzeit ist/sind. Beschäftigt sich ein Kind zum Beispiel zurzeit

gerne mit Wasser, können Angebote zu diesem Thema gemacht werden. Die Angebote geben dem Kind die Möglichkeit sich mit seinen Interessen weiter auseinander zu setzen und gleichzeitig seine Fähigkeiten zu erweitern.

Zusätzlich zu den regelmäßigen Tagesereignissen gibt es für jede Gruppe weitere Angebote, die in kontinuierlichen Abständen erfolgen.

Turntag:

Es gibt für alle Gruppen jede Woche einen festen Bewegungstag in der Turnhalle. Ziel dieser Turntage ist, den Kindern schon im frühen Kindesalter allgemeine motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Hierzu werden präventive, kindgerechte Bewegungsangebote, zusätzlich zu den alltäglichen Bewegungsmöglichkeiten durchgeführt.

Kinder fordern ein Leben voller Bewegung, ihre Körperlichkeit ist Ausgangspunkt für vielfältige Bildungsprozesse, die ihre Entwicklung nachhaltig beeinflussen. Wege aufzuzeigen, wie diese Prozesse begleitet, unterstützt und angeregt werden können gehört zu dem Aufgabenbereich der pädagogischen Fachkräfte. Die Bewegung verhilft zudem den Kindern ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln und bewusst ein Raum – Lage – und Bewegungsempfinden wahrzunehmen. Durch Übungen und gezielte Aufgabenstellungen wie z.B. Bälle einem Partner zuwerfen, rennen und stoppen, auf einer Bank balancieren, klettern und schaukeln, sollen die Kinder sich abschätzen und koordinieren lernen, Kräfte entfalten und dosieren.

Frühstücksbuffet:

Jeden Freitag wird das Frühstücksbuffet praktiziert. An diesen Tagen wird ein Buffet in den jeweiligen Gruppenräumen aufgebaut, welches von den Eltern bestückt wird. Die Kinder haben ein Mitspracherecht in der Auswahl der Lebensmittel. An diesen Tagen, als Abschluss der Woche, haben die Kinder Gelegenheit sich in der Gruppe auszutauschen, lernen durch die Form des Buffets Verantwortung für ihr Essen zu übernehmen und aus dem Angebot der Lebensmittel zu wählen. Zusätzlich übernehmen Kinder Aufgaben, wie das Auf- und Abdecken der Tische, Aufbauen des Buffets, Herrichten der Lebensmittel oder auch beim Abwischen der Tische. Die Kinder wählen eigenständig aus, was sie auf ihr Brot möchten oder stellen sich ihr Müsli individuell zusammen.

6.6. Aufenthalt im Freien

Das Spielen im Garten bei jedem Wetter dient neben dem gesundheitlichen Aspekt dazu, dass die Kinder die Natur in jeder Jahreszeit erleben und „fühlen“ können. Deshalb sind uns wind- und wetterfeste Kleidung aber auch Sonnencremes und -hüte wichtig!

Sie haben Zeit, Gegenstände und Materialien wie z. B. Blätter, Rinde, Steine, Sand und Wasser zu untersuchen, mit ihnen zu experimentieren. Indem sie ihre neuen Erfahrungen wiederholen, vertiefen sie ihr Wissen und bilden sich aktiv selbst weiter. Gemeinsam säen wir Blumen oder Gemüse an. Die Kinder bekommen das Gefühl selbst etwas zu erzeugen und auch dafür die „Verantwortung“ (z. B. Gemüse gießen, Unkraut jäten) zu übernehmen.

Den Kindern stehen vor Ort Spielzeuge wie Sandmaterialien, Dreiräder, Bobbycars und Bälle zur Verfügung, damit sie ihre ganz eigenen Erfahrungen sammeln können. Zudem erkunden wir das nähere Umfeld, wie z.B. umliegende Spielplätze. Für diese Entdeckungstouren stehen uns zwei Krippenwagen für jeweils sechs Kinder zur Verfügung.

6.7. Mittagsruhe und Schlafenszeit

Nach einem erlebnisreichen Vormittag mit prägenden Eindrücken benötigen die Kinder eine Ruhe- und Schlafphase, um Erlebtes zu verarbeiten und neue Energie und Kraft tanken zu können. Schlaf ist wichtig für die gesunde psychische und physische Entwicklung und zeitgleich ein menschliches Grundbedürfnis. Daher haben die Kinder immer und jederzeit die Möglichkeit sich hinzulegen und sich auszuruhen. Trotz dessen ist das Ausruhen in unserem Tagesablauf fest integriert. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder in Begleitung in den Schlafraum. Dort hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz. Ein persönliches Kuscheltier oder Schnuller geben Halt und Sicherheit, um sich fallen lassen zu können. Es wird auf das einzelne Kind eingegangen und geschaut was es gerade braucht. Kinder, die mittags kein Schlafbedürfnis mehr haben oder abgeholt werden, bekommen die Möglichkeit nach draußen zu gehen, sich im Gruppenraum ein ruhiges Spiel zu suchen oder sich in der Kuschelecke gemütlich ein Buch anzusehen.

6.8. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Um den großen Schritt von der Krippengruppe zur Kindergartengruppe zu erleichtern, wird mit den Kindern immer wieder in das Alltagsgeschehen des Kindergartens hinein geschnuppert. Naht der Übergang in den Kindergarten, werden die Besuche in der künftigen Gruppe häufiger und länger. Die neue pädagogische Fachkraft besucht die Kinder in ihrer Krippengruppe und lädt sie ein, bei ihr in der Gruppe zu spielen oder zu einem Schnuppertag. Die älteren Kindergartenkinder helfen den neuen Kindern ebenso sich einzugewöhnen. Sie begleiten die Kinder und sind ihnen behilflich. Ein Vorteil für die Kinder ist es, dass sie die Einrichtung, das pädagogische Personal und viele Abläufe schon kennen. Dies alles erleichtert den Kindern eine langsame Ablösung von der Krippengruppe, es knüpft neue Kontakte und findet seinen Platz in der Gruppe. So bleibt Eltern und Kind beim Wechsel in den Kindergarten eventuell eine erneute Eingewöhnung erspart.

7. Die pädagogische Arbeit im Kindergarten

Der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns sind die individuellen Stärken des einzelnen Kindes. Unser Kindergarten hat neben den Aufgaben Erziehung und Betreuung des Weiteren einen Bildungsauftrag, welcher sich spezifisch und altersstrukturell bedingt an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium, dient als Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

7.1 Eingewöhnung

Die Zeit der Eingewöhnung ist ein bedeutender Schritt im Leben der Kinder als auch der Sorgeberechtigten. Eine individuelle und behutsame Eingewöhnung liegt uns sehr am Herzen, so können wir jedem Kind einen bestmöglichen Start bieten. Vorab laden wir die Eltern und Kinder zu einem „Schnuppertag“ in den Kindergarten ein.

Zum Start des Kindergartenjahres geben wir dem Kind die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Kindergartens sowie die Erzieher*innen seiner Gruppe in Begleitung eines Sorgeberechtigten kennenzulernen. Sie machen sich mit der neuen Umgebung vertraut und nehmen schrittweise am Tagesgeschehen teil.

Anfangs sind die Kinder nicht über die gesamte Betreuungszeit im Kindergarten. In Absprache mit den Sorgeberechtigten orientieren wir uns an der Bedürfnislage des Kindes und erweitern die Aufenthaltszeit schrittweise.

So ist es möglich, eine Beziehung und ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind und der Erzieher*innen aufzubauen.

7.2 Tagesablauf

Halbtagsgruppe

7:30 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst
8:00 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr – 8:50 Uhr	Morgenkreis
8:00 Uhr – 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück, Freispiel
10:00 Uhr – 12:00 Uhr	Kleingruppenzeit / gezielte Angebote / Freispiel
12:15 Uhr – 12:45 Uhr	Mittagessen (für Kinder im Spätdienst)
12:30 Uhr – 13:00 Uhr	Abholzeit
13:00 Uhr – 14:30 Uhr	Freispiel
14:00 Uhr	1. Abholzeit Spätdienst
14:30 Uhr	2. Abholzeit Spätdienst

Ganztagsgruppe

07:30 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst in der grünen Gruppe
08:00 Uhr – 8:30 Uhr	Ankommen und Freispielphase
08:30 Uhr – 9:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr – 10:00 Uhr	Freispielphase und selbstbestimmtes Frühstück
10:00 Uhr – 12:45 Uhr	Je nach Wochenplanung und Bedürfnissen: Wöchentlich variierende Angebotsphase, Turnen, Freispielphase auf dem Außengelände, Spaziergänge, Schulclub, Frühförderung etc.
12:45 Uhr – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 Uhr – 13:45 Uhr	Mittagskreis
13:45 Uhr – 15:00 Uhr	Freispielphase (parallel mit der gelben Gruppe)
15:00 Uhr – 15:30 Uhr	Obstrunde (gemeinsame gruppenübergreifende Pause mit einem wechselnden Obst- und Gemüseangebot)
15:30 Uhr – 15:45 Uhr	Freispielphase
15:45 Uhr – 16:45 Uhr	Abholzeit

In der Freispielphase werden bedürfnisorientierte Bildungsaktivitäten angeboten. Je nach Bedarf besteht außerdem die Möglichkeit das Außengelände oder die Turnhalle in dieser Zeit zu nutzen.

7.3 Mahlzeiten

Besondere Bedeutung im Kita-Alltag haben die gemeinsamen Mahlzeiten. Sie sind ein Moment des Genießens, der Gemeinschaft und des Entdeckens. Das Essen ist mehr als nur herkömmliche Nahrungsaufnahme. Essen gemeinsam mit anderen ist ein Akt der Gemeinschaft und bewirkt die Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Oft ist es auch ein Moment des Austausches und der Kommunikation.

Das Frühstück in den Kindergartengruppen findet gleitend statt. Das eigene Frühstück bringen die Kinder von Montag bis Donnerstag mit. Den Kindern ist es freigestellt, wann sie in der vorgegebenen Frühstückszeit essen wollen. Hierfür gibt es einen festen Bereich im Gruppenraum. Wir halten die Eltern dazu an, ihrem Kind weitestgehend ein gesundes Frühstück mit in den Kindergarten zu geben.

Einmal die Woche gestalten wir mit den Kindern zusammen ein gemeinsames Frühstück. Hierfür bringen die Kinder anstelle ihres eigenen Frühstücks abwechselnd in Absprache mit den Erzieher*innen Lebensmittel mit in den Kindergarten, aus welchen dann gemeinsam ein Frühstück für alle Kinder der Gruppe zubereitet wird.

Das Mittagessen wird täglich von dem hauswirtschaftlichen Personal in der Küche der Einrichtung zubereitet. Es wird für ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeiten gesorgt. Das Mittagessen findet gruppenintern zu einer festen Zeit in dem eigens dafür vorgesehenen Speiseraum statt.

Unser Mittagessen beziehen wir von der Firma Apetito. Ein Wochenplan, welcher an den Infoboards jeder Gruppe ausgehängt ist, weist die täglich servierten Gerichte auf. Auf individuelle Unverträglichkeiten oder Ernährungsformen kann mit Vorlauf eingegangen werden.

7.4 Hygiene

In unserer Einrichtung achten wir auf die Einhaltung der Hygienestandards. Das Personal ist stets darauf bedacht, als Vorbild für die Kinder zu fungieren. Zudem behandeln wir das Thema Hygiene und Sauberkeit im Kindergarten mit den Kindern. Dazu bieten wir regelmäßig Angebote an, bei denen wir theoretisch

und praktisch auf das Thema eingehen. Das Personal ist dazu angehalten, beim Wechseln von Windeln und Begleiten bei Toilettengängen stets Handschuhe zu verwenden. Ebenso ist in sämtlichen Sanitärräumen Desinfektionsmittel zur Vorbeugung von Infektionen vorhanden.

Unsere Räumlichkeiten werden täglich durch geschultes Fachpersonal gereinigt. Bettwäsche, Teppiche und andere Textilien werden regelmäßig gewaschen und gereinigt.

Wir lassen uns regelmäßig schulen, um die gesetzlichen Vorgaben, welche seitens des Landes, der Unfallkasse und des Gesundheitsamtes greifen, einhalten und beachten zu können.

Hierzu gehören unter anderem:

- Reinigungs- und Hygienepläne
- Wickelpläne
- Erste-Hilfe-Schulungen des gesamten Teams
- Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz

7.5 Angebote

Die Angebotszeit findet täglich nach dem Frühstück statt und dauert in der Regel eine halbe Stunde.

Während der Angebotszeit arbeiten die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern in Kleingruppen mit durchschnittlich fünf Kindern in unterschiedlichen Lernbereichen und Erfahrungsfeldern.

Die Kinder werden nach ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, gefordert und unterstützt.

Ziele der Arbeitsphasen sind u.a.:

- Gezieltes Eingehen auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder sowie die Entwicklung von Fördermöglichkeiten
- Sicherheit durch Ritualisierung und eine ruhige Atmosphäre ohne Störungen
- Heranführung neuer Erfahrungsfelder an die Kinder
- Verschiedene Bezugspersonen haben und Vertrauen aufbauen

- Besseres Kennenlernen, Beobachten und Einschätzen des einzelnen Kindes
- Veränderung der Gruppendynamik und Knüpfung neuer Sozialkontakte
- Kontinuierliches „Arbeiten“ an einer Sache/ einem Angebot

7.6 Angebot im Freien

Unsere Kindertagesstätte ist mit einer großzügigen Außenanlage ausgestattet. Diese wird bei jeder Wetterlage genutzt. Die Spielgeräte wie zum Beispiel die Schaukel, das Klettergerüst, sowie Fahrzeuge sind dem Alter entsprechend vorhanden und können von den Kindern eigenständig genutzt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit unterschiedliche Materialangebote wahrzunehmen. Fein- und Grobmotorische Fähigkeiten können auf der Außenanlage erweitert und vertieft werden. Auch ein Wasserspiel ist auf dem Spielplatz integriert.

7.7 Übergang Kindergarten-Schule

Um den Kindern einen guten Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Vorfreude auf diesen nächsten Lebensabschnitt. Wir behandeln das Thema Schule. Es findet einmal wöchentlich ein „Schulclub“ statt, welcher all unseren potenziellen Schulanfänger vorbehalten ist. Dort werden Themen und Aufgaben die es in der Schule gibt spielerisch aufgegriffen. Außerdem gibt es einen begleiteten Besuch der Grundschule

8. Portfolio

Bei uns in der Einrichtung hat jedes Kind einen eigenen Portfolioordner. Das Portfolio begleitet jedes Kind in seiner Zeit, in der Krippe wie auch im Kindergarten. Dadurch wird der Lern- und Bildungsweg sichtbar.

Die Kinder werden vom ersten Tag an von ihrem Portfolio begleitet, dies geschieht über Fotos und Fotogeschichten, gebastelte Werke, wie aber auch über Lieder und Spiele, die in den einzelnen Gruppen gesungen und gespielt werden.

Das Portfolio begleitet die Kinder in der Krippe von der Eingewöhnung bis zum Einstieg in den Kindergarten. Im Kindergarten werden die Kinder vom ersten Tag bis zum Einstieg in die Schule vom Portfolio begleitet.

Die Portfolios werden so gestaltet, dass es für die Kinder und Eltern als Bilderbuch bzw. als Geschichte anzuschauen ist, worin man die Entwicklung der Kinder nachvollziehen kann und man sehen kann, wie sie Stück für Stück die Aufgaben und Anforderungen meistern.

Ein Portfolio ist somit eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen. Nicht nur Eltern oder die pädagogischen Fachkräfte nutzen gerne die Einblicke in die Portfolios, sondern auch die Kinder. Sie schauen sich die Fotos an, kommentieren die Erlebnisse und lernen von ihren Eindrücken und Erinnerungen.

Die Kinder erkennen ihr Portfolio an ihrem Zeichen. Das Zeichen finden die Kinder z.B. auch an ihren Eigentumsfach oder der Garderobe wieder. Das Zeichen wird auf den Ordnerücken aufgeklebt und ist so für die Kinder sichtbar und erkennbar.

9. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage für eine professionelle pädagogische Arbeit. Die KiTa „Bargup“ arbeitet mit dem Verfahren EBD - Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation. Entwickelt wurde dieses von Uta Kogling, Ulrike und Franz Petermann.

Durch die Dokumentationen können die Bedürfnisse und Interessen der Kinder gefiltert und im Alltag in Bildungsaktivitäten aufgegriffen werden. Darüber

hinaus wird der individuelle Entwicklungsstand eines Kindes ermittelt. So können auch Entwicklungsdefizite schnell beobachtet werden. Darauf aufbauend kann dann eine entsprechende Förderung für das jeweilige Kind aufgegriffen werden.

Alltägliche Beobachtungen werden im Alltag schriftlich festgehalten. Diese Dokumentationen werden halbjährig mit den Sorgeberechtigten durchgesprochen und eventuelle weitere Schritte gemeinsam beraten. Über die Dokumentation der pädagogischen Fachkräfte gibt es auch eine Dokumentation für die Kinder selbst. Dies sind die "Ich-Ordner". In diesem werden Bilder, Fotos und Bastelleien der Kinder festgehalten. Auf diese visuellen Erlebnisse können die Kinder im Alltag zurückgreifen.

10. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Familien ist ein freundlicher und respektvoller Umgang miteinander. Die vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und dem Personal ist hilfreich für eine optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserer Kita.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Eltern gern Hilfestellung gibt und gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten sucht.

Wir bemühen uns um

- Gesprächsbereitschaft für Tür- und Angelgespräche
- Transparenz unserer Arbeit (z.B. durch den Wochenplan oder Portfolio)
- Elterngespräche nach Bedarf der Eltern
- Elterngespräche über die EBD-Überprüfung des Kindes
- Feste (wie z.B. Sommerfeste, Abschlussfeste, Familiennachmittag oder Neujahrsempfang)
- Garten/ Spielplatzaktionen
- Eltern und Informationsbriefe
- Wahlen von Elternvertretern
- Treffen der Elternvertreter in regelmäßigen Abständen

- Elternabende in verschiedenen Formen:
 - Gruppenelternabende
 - Informationselternabende
 - Schulkinderelternabend
 - Bastelabend
 - Elternvertreterabend

Wir freuen uns über

- Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- Faire Auseinandersetzung
- Konstruktive geäußerte Kritik
- Anregungen/ Ideen aller Art
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit
- Akzeptanz der Arbeit
- Vertrauen in unsere Kompetenzen und Fähigkeiten
- Mitwirkung bei Projekten

10.1 Elternvertreter

Die Elternvertreter sind ein Bindeglied zwischen den Eltern und dem Personal.

In jeder Gruppe der Einrichtung wird am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr, ein Elternvertreter und ein stellvertretender Elternvertreter gewählt.

Aus den vier Elternvertretern wird ein Gesamtelternvertreter für das Haus gewählt, dieser hat auch die Möglichkeit, sich in der Gemeinde, als Gemeindefelternrat wählen zu lassen.

Nachdem dies geschehen ist, treffen sich die Elternvertreter, die Leitung und die Abwesenheitsvertretung (nach Absprache) in regelmäßigen Abständen zum Austausch.